Ana-Maria Romițan/ Bogdan Mihai Dascălu
Bukarest

Titu Maiorescus Tagebuch – multikulturelle Aspekte

Abstract: Titu Maiorescu (1840 – 1917) is known in the Romanian culture not only as an important literary critic, minister of culture and politician, but also as the author of the bulkiest diary. He starts keeping this diary when he is 15 (in 1855) and goes on writing in it until the end of his life (in 1917). The Diary (**Jurnal. Tage- und Briefbuch** – what the original title sounds like) has been written in several languages (German, Romanian, French, partially in English and Italian) and proves Maiorescu's multiculturalism. It contains numerous travel descriptions, which throw out pieces of information on the minister's and literary critic's interesting life. On account of these travels and through the contact with other European countries, Maiorescu has marked Romania's spiritual and political life. In this article we analyse an excerpt from this diary, the travel to Europe (Bucharest – Vienna – Milan – San Remo etc.), which Maiorescu, then 52, and his wife undertake from 13th December 1892 till 9th January 1893. As we can gather from these detailed travel reports, these travels should be regarded as journeys of formation, which have contributed to the many-sided development of Maiorescu's personality. Through it Titu Maiorescu becomes one of the first Europeans always on the move and in search of new experiences and challenges.
Keywords: Dairy, travel, interculturalism, multiculturalism, Europe.

Titu Maiorescu (1840-1917) ist in der rumänischen Kultur nicht nur als bedeutender Literaturkritiker und Gründer des Literaturkreises „Junimea", sondern auch als Verfasser des umfassendsten Tagebuchs der rumänischen Literatur bekannt. Er beginnt sein Tagebuch im Alter von 15 Jahren (1855) während des Studiums an der Theresianischen Akademie aus Wien und schreibt daran bis zum Ende seines Lebens.
Eines der wichtigsten Merkmale seines Tagebuchs ist die Tatsache, dass Maiorescu seine „Însemnări zilnice" (Tägliche Eintragungen) in mehreren Sprachen (Deutsch, Rumänisch, Französisch, zum Teil Englisch und

BDD-A13115 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:08:26 UTC)

Italienisch) verfasst. Das spricht für Maiorescus Mehrsprachigkeit und deutet auf seine von Multikulturalität geprägte Persönlichkeit hin.
Aber nicht nur seine Mehrsprachigkeit führt zu dieser Behauptung, sondern auch seine Erziehung und Ausbildung, die durch den Einfluss mehrerer Kulturen geformt worden ist. Seine Ausbildung beginnt in Rumänien (Craiova, Braşov), er sieht sich aber noch während der Schulzeit gezwungen, mit 11 Jahren seine Heimat zu verlassen und die Schule weiterhin in Wien, an der Theresianischen Akademie fortzusetzen. 1851 zieht die Familie Maiorescu nach Wien und Titu wird im Oktober als „Externer Schüler" im Theresianum eingeschrieben. Wie man vor allem aus dem ersten Teil des Tagebuchs erkennen kann, hat der junge Maiorescu hier nicht nur eine fundierte Allgemeinbildung genossen, sondern auch vom großen Angebot der Fremdsprachenausbildung profitiert. Neben der deutschen Sprache, die er sich vor allem durch Selbststudium aneignet, lernt er Französisch, Englisch, Latein und Italienisch. Das Interesse für dieses vielseitige Angebot an Fremdsprachen und für das multikulturelle Lernen eröffnen Maiorescu den Weg zu europäischen Sprachen und Kulturen. 1858 absolviert er als Klassenbester die Theresianische Akademie.
Sein Studium führt ihn weiter nach Berlin, Gießen und Paris, wo er eine neue Kulturlandschaft kennenlernt. Man kann also behaupten, dass Titu Maiorescu ein Kosmopolit, ein Europäer im wahrsten Sinne des Wortes war.
Doch trotz der vielen Jahre, die er im Ausland verbringt, entscheidet sich Maiorescu nach Rumänien zurückzukehren und seinem Land zu dienen. Als Politiker, Kultusminister, Schriftsteller und Literaturkritiker entwickelt sich Maiorescu zu einer der wichtigsten Persönlichkeiten, die das kulturelle Leben Rumäniens in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts deutlich geprägt haben. Er gilt als Begründer der rumänischen Literaturkritik, als Förderer der rumänischen Literatur und als Reformator des Unterrichtswesens. 1864 gründet er in Jassy den Literaturkreis „Junimea". Zwischen den Jahren 1874-1912 war er mehrmals Minister (Kultusminister, Erziehungsminister, Minister des Inneren, Minister des Äußeren) und zwischen 1912-1914 Ministerpräsident. Mit 34 Jahren wurde er zum ersten Mal zum Unterrichts- und Kultusminister gewählt und nahm sich vor, bedeutende Reformen im Unterrichtswesen durchzuführen. Er setzte sich für die Einführung des klassischen Gymnasiums ein, für die Umgestaltung des Schulsystems in Dörfern und für die Einführung der rumänischen Sprache als Hauptgegenstand in Schulen und Gymnasien. Gleichzeitig hat er Gesetze bezüglich der Reformen von Schulen und Universitäten erlassen und die

BDD-A13115 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:08:26 UTC)

Herausgabe von literarischen Zeitschriften gefördert. Während seiner Amtszeit als Kultusminister hat er sich darum gekümmert, finanzielle Unterstützung für die Restaurierung des Klosters Curtea de Argeş zu bekommen.
Als Politiker, Literaturkritiker, Professor und Rektor in Jassy und Bukarest hat er einen bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der rumänischen Sprache und Orthographie und auf das kulturelle Leben Rumäniens ausgeübt.
Die Verbindung zu Europa, vor allem zu Österreich, Deutschland und Frankreich ist in Maiorescus Leben weiterhin präsent. Dabei bleibt Maiorescu zeit seines Lebens mit der westlichen Kultur stets verbunden und hat immer wieder das Bedürfnis den Kontakt mit ihr aufzunehmen. Deshalb unternimmt er zahlreiche Reisen im deutschen, italienischen, französischen Sprach- und Kulturraum. Viele dieser Reisebeschreibungen finden sich in seinem Tagebuch wieder. Sie geben nicht nur Auskunft über das aufregende Leben des Ministers und Literaturkritikers, sondern verbergen gleichzeitig Maiorescus Wunsch, das Neue, das Fremde, das Unbekannte kennenzulernen und zu entdecken. Außerdem bezeugen sie die Europäität dieser großen rumänischen Persönlichkeit, die durch den Kontakt mit dem Ausland und durch die darin gesammelten Erfahrungen das geisteswissenschaftliche und politische Leben Rumäniens geprägt hat.
Da er fließend Deutsch, Italienisch und Französisch sprach, war die Sprache für ihn kein einschränkender Wahrnehmungsfaktor, so dass Maiorescu direkten Kontakt zur fremden Kultur hatte.
Seine Reisen waren für die damalige Zeit (aber auch für heute) eine Herausforderung. Trotz der einschränkenden Reisemittel, die ihm am Ende des 19. Jh. zur Verfügung standen, hinterlegt er lange Strecken in sehr kurzer Zeit. Ein Beispiel dafür wäre die Reise, die er zwischen dem 13. Dezember 1892 und dem 9. Januar 1893, im Alter von 52 Jahren unternimmt[1].
Die Reise beginnt am 13. Dezember 1892, mit der Fahrt von Bukarest nach Sinaia, wo das Ehepaar Maiorescu für eine Woche im königlichen Kurort weilt. Am 20. Dezember fahren sie mit dem Zug nach Wien. Am Bahnhof Predeal reservieren sie ein Zimmer im Luxushotel Bristol, das sich direkt gegenüber der Wiener Staatsoper befindet. Sie kommen einen Tag später in der österreichischen Hauptstadt an, wo sie trotz des kalten Wetters einen

[1] Diese Europareise wird in Maiorescus noch unveröffentlichtem Manuskript *Caiet nr. 15* beschrieben.

BDD-A13115 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:08:26 UTC)

schönen, aber hektischen Tag verbringen. Auch Anicuțas Erkältung hält sie nicht von den Spaziergängen und Einkäufen (u.a. beim Hofstätter, dem Schmuckhändler des Hofes) ab, so dass sich das Ehepaar nach diesem langen Tag mit einem guten Essen verwöhnen lässt.
Am nächsten Tag werden sie von einem Schneesturm um 5 Uhr morgens geweckt. Um 7 Uhr trinkt Maiorescu seinen Kaffee und kauft danach die Karten für den Abendzug nach Pontebba. Den restlichen Tag verbringt er mit der Lektüre aus Gobineaus **Inégalité des races humaines**.
Der Minister beschwert sich in seinem Reisebericht über die schlechten Reiseverhältnisse: Der Schneesturm hält an, die Fenster des unbequemen und veralteten Schlafwagens sind eingefroren. Der Zug muss mehrmals wegen des Schnees anhalten, so dass sie mit zwei Stunden Verspätung in Pontebba ankommen und den Anschlusszug verpassen.
Maiorescu kritisiert den schmutzigen Aufenthaltsraum im Bahnhof („ziemlich schmutzig, aber warm“) und das schlechte Essen („mittelmäßiges Kalbsschnitzel, guter Käse, haben uns selbst Tee gekocht, Chianti“). Das Ehepaar lässt sich auch hier nicht von der Kälte abschrecken und macht einen Spaziergang vor der Abfahrt nach Mailand, um 18:24.
Diesmal stellen die Reisebedingungen den Minister zufrieden: Der Schlafwagen ist „sehr gut“, so dass sie am Donnerstag, den 24. Dezember, um 6 Uhr 30 in Mailand ankommen:

> Kalt, Schnee, aber wolkenlos, Vollmond; haben uns am Bahnhof gewaschen, einstündiger Spaziergang durch die Stadt bis zur Carvour-Statue; sind um 9 Uhr 5 Minuten aus Mailand nach Sanpierdarena (ein Faubourg, vor Genua) abgereist; hier um 12 Uhr, Buffet, haben den Zug gewechselt; bis hier viel Schnee und Winter, viele Tunnels, einer davon sehr lang (über 8 Kilom[eter], 8’ Fahrt) aus Ronco. Um 12 Uhr 16 mit dem unangenehmen Zug aus Genua nach Ventimiglia, zu viele Tunnels, aber von nun an Frühling, tausende Orangen- und Zitronenbäume mit gelben Früchten, blühende Rosen usw. Um 4 Uhr 24 Minuten in San Remo, im Westend-Hôtel (Zimmer No 49, 2. Stock, mit kleinem Balkon (Lift), sehr sauber, guter Tisch mit schönem Blick aufs Meer, im Garten große Palmen, Rosen, weiß bekleidete Magnolien; das Feuer im Cheminée ziemlich überflüssig). Gutes Trinkwasser – Anicuța ziemlich erschöpft von der Reise, aber sonst wohl auf, der Husten ist verschwunden.[2]

Am nächsten Tag, Freitag, dem 25. Dezember, fahren sie mit der Kutsche auf der Via Berigo einkaufen. Nach dem Mittagessen im Hotel geht es

[2] Alle in der Arbeit vorkommenden Zitate sind Titu Maiorescus Manuskript des Tagebuchs **Jurnal, Caietul** 15**,** 15/22 septembrie 1892 – 28 iunie/10 iulie 1894, Biblioteca Academiei Române (BAR)-3656 entnommen.

BDD-A13115 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:08:26 UTC)

weiter nach Mensone, wo sie zwei Stunden später eintreffen und im „Hôtel National, Zimmer 66, im 2. Stock (Lift)“ einziehen. Das Zimmer ist schön, aber das Ehepaar ist von der Stadt nicht so begeistert wie von San Remo und das Essen schmeckt hier auch nicht so gut.
Eine Woche nach der Abreise aus Rumänien fahren die Eheleute weiter und kommen am 26. Dezember über Monte Carlo in Nizza an. Das Tagebuch gibt genaue Auskunft über die Reise, über Reiseorte (Monte Carlo, Nizza), Reisemittel (Kutsche), Fahrkartenpreise (40 Fr. + 4 Fr. Trinkgeld), Dauer der Reise (2 ½ h), genaue Details über die Unterkunft, das Wetter usw. Über den Aufenthalt in Nizza hält Maiorescu Folgendes fest:

> Im Hôtel de Anglais [eingezogen], Zimmer 66, 2. Stock, mit Meeresblick, großem Balkon, 2 Türen – Fenster, 1 großes Bett à 16 fr. pro Tag, table d’hôte 6 fr., Mittagessen getrennt (unangenehmes Restaurant im sous-terrain) à 10 fr. Spaziergang. Am Abend ins Theater gegangen, schlecht; danach ins Casino. Bewölkt.

Am Sonntag, dem 27. Dezember, wird Maiorescu von Halsschmerzen geweckt. Das hält ihn aber nicht davon ab wegzugehen und Karten für den **Barbier von Sevilla** (für den nächsten Abend) zu kaufen. Das Ehepaar isst zu Mittag auf der Promenade; Gigi (Kosename für Anicuța) verschlingt ein Duzend Austern, beide trinken Champagner und genießen die guten Speisen. Am Nachmittag besuchen sie das *La belle Hélène*, das elegante japanische Theater und am Abend gehen sie ins Casino. Zum Abendessen bestellen sie „viandes froides“, der Grund weshalb Maiorescus Halsschmerzen nicht vergehen. Dabei sollen ihm ein „*Wasserumschlag* um den Hals über die Nacht und ein Aspirin“ helfen.
Am nächsten Tag bleiben die Maiorescus im eigenen Appartement aus Nizza und erholen sich. Titu geht es besser und Anicuța ist auch der Genesung nahe. Vor der Weiterreise schickt Maiorescu ein Telegramm nach Wien, an Frau Mussieu im Hotel Imperial:

> Suis demain Mardi jusque Vendredi 13 courant à Pegli, Hôtel Méditeranée. Dimanche 15 à Milan, Grand hôtel Milan, Lundi 16 soir à Vienne Hôtel Sacher. Vendredi 20 à Bucarest. Majoresco.

Danach fahren die Eheleute mit dem Zug nach Cannes und kehren zu Fuß nach Nizza zurück:

> Um 10 Uhr 40 Minuten mit dem Zug nach Cannes, wo wir um 11 Uhr 32 Minuten angekommen sind; zu Fuß zum Bd. de la Croisette mit dem schönen Blick, rechts

BDD-A13115 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:08:26 UTC)

> auf das Schloss und auf den Esterel Berg, links auf die Lérins Inseln. Haben zu Mittag im großen, schönen ‚Grand Hôtel de Cannes' gegessen, wo wir den wunderbaren Garten genossen haben; gutes Essen à 5 fr.; danach Kaffee und Punch und im Anschluss zu Fuß nach Nizza, 3 Stunden 12 Minuten.

Den Abend verbringen sie nach dem „table d'hôte" in der Oper. Maiorescu kann den Abend jedoch nicht genießen, weil er vom langen Spaziergang erschöpft ist. An dieser Stelle beschwert er sich im Tagebuch zum ersten Mal nach einer Woche wegen der Müdigkeit, so dass er am nächsten Tag (Dienstag, dem 29. Dezember) erst um 7 Uhr morgens aufsteht.
Am Vormittag ist Maiorescu mit dem Schreiben von Telegrammen beschäftigt: Ein Telegramm schickt er an General Vladesco in Sigmaringen und eines an die Verwaltung des Hotels Méditerranée aus Pegli, um ein großes, geheiztes Doppelzimmer für denselben Abend zu reservieren.
Das Tagebuch hält erneut einen ausführlichen Bericht des Tagesablaufes fest, wobei Maiorescu sowohl positive als auch negative Eindrücke beschreibt. Um 11 Uhr 30 Minuten verlassen die Eheleute Nizza, um Monte Carlo zu besichtigen. Sie sind von der Stadt begeistert, so dass man den Wunsch nach einer Rückkehr an diesen *eleganten* Ort erkennen kann.
Das Abenteuer geht aber weiter: Die Maiorescus reisen aus Monte Carlo um 15 Uhr 20 Minuten ab und fahren mit dem Zug nach San Remo, wo sie ein sehr gutes Essen, für nur 5 Fr. im Hôtel Europe, in der Nähe des Bahnhofs, genießen. Am selben Tag brechen sie nach Pegli auf:

> Um 7 Uhr 15 Minuten abends mit coupé-lits nach Pegli, wo wir am Bahnhof eine Kutsche gewünscht haben, die uns zum Hotel fahren soll; großes, warmes Zimmer, aber sehr hässlich und armselig, im 2. Stock des Hôtel Mediterranée.

Am Mittwoch, dem 30. Dezember, verweilen sie in Pegli, ohne andere Ausflüge zu machen. Das einzige Ereignis, das im Tagebuch festgehalten wird, ist die Tatsache, dass sie das Zimmer gewechselt haben:

> Wir haben das Zimmer mit einem großen Salon mit Balkon in der 1. Etage, Nº 27, gutes Kamin, Gaslampe, gewechselt. Sehr gut, à 12 fr.

Am letzten Tag des Jahres 1892 unternimmt das Ehepaar einen kleinen Ausflug mit der Straßenbahn nach Genua:

> […] vom Bahnhof, zu Fuß, durch die via Balbi, Cairoli, Garibaldi bis via Roma, wo wir im Hôtel Isotta gegessen haben, danach durch die via Orefici zur Tramway, mit der wir nach Pegli zurückgekehrt sind.

BDD-A13115 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:08:26 UTC)

Das Jahr neigt sich langsam dem Ende zu. Silvester wird aber nicht gefeiert, so dass das Tagebuch am 1. Januar 1893 mit Einträgen über erwartete Antworten auf Telegramme und Briefe beginnt. Auch gesundheitlich geht es den Beiden nicht so gut, da sie sich nach dem langen Spaziergang am Vortag eine Erkältung geholt haben.
Mit einem Auge blicken die Maiorescus auf das neue Jahr und auf die bevorstehende Rückreise in die Heimat. Gleichzeitig ist dies auch die Zeit, einen persönlichen Rückblick über das vergangene Jahr zu halten und ein Grund, gute Vorsätze für 1893 zu fassen:

> Die Arbeit im letzten Trimester hat mich zu sehr ermüdet und die Reise in diesen Weihnachtsferien war zu lang, um mich richtig zu erholen. Hinzu kommt noch Anicuțas und meine Erkältung. [Doch die Aufzeichnungen am 1. Januar enden mit einem pessimistischen Ton:] Ich bin ziemlich blasiert und ein ganz wenig gelangweiligt vom Leben.

Dieser Satz kennzeichnet eigentlich auch das Ende der Reise, da sich das Ehepaar am Abend des 2. Januars bereits in Mailand befindet. An diesem Tag schickt Maiorescu 3 Telegramme nach Wien, um, wie gewohnt, im Hotel Sacher ein Zimmer zu reservieren und ein Treffen mit Frau Mussieu im Hotel Imperial zu vereinbaren:

> Wir sind am Abend, um 11 Uhr 25 Minuten aus Mailand mit dem Sleeping weggefahren, in Pontafel am Sonntag, um 9 Uhr 45 Minuten angekommen; Schnee, Kälte; in Wien abends um 9 Uhr 45 Minuten eingetroffen, auf den Straßen hoher Schnee, eisig. Im Sacher, warmes Zimmer, N° 26, in der 1. Etage, à 5 ½ fr., mit elektrischem Licht.

Den Montagabend (4. Januar) verbringen die Beiden in der Oper, wo sie Pietro Mascagnis **Rantzau** sehen. Der nächste Tagebucheintrag verzeichnet den Dienstag, 5. Januar. Die Maiorescus schauen sich „die neue Operette **Fürstin Minetta** von Strauß, im Theater a. d. Wien“ an. Am selben Tag findet auch ein erneuter Versuch statt, Frau Mussieu zu treffen, doch er scheitert.
Am Mittwoch wechseln die Maiorescus das Hotelzimmer (*N° 19, wärmer und schöner*) und gehen ins Volkstheater, um sich „**Großstadtluft**, Schwank in 4 Aufzügen von O. Blumenthal und von Kadelburg“ anzusehen. Sie finden es vortrefflich und sehr gut gespielt.
Erst am 8. Januar 1893 verlassen sie Wien, da sie am Vortag wegen eines Schneesturms nicht planmäßig abreisen konnten. Trotz der pessimistischen

BDD-A13115 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:08:26 UTC)

Einstellung am 1. Januar sind die Eheleute am Ende ihrer Reise glücklich und guter Laune: „Aber wir sehr fröhlich."
Die erste Station der Rückreise ist Budapest, wo sie im Hotel Königin von England für ein paar Stunden verweilen. Hier kaufen sie 2 silberne Krüge für Kaffee und Milch, sowie ein Dutzend Gabeln für Austern. Am Abend um 9 Uhr 15 Minuten geht die Reise mit dem Sleeping nach Predeal weiter, wo sie am Samstag, dem 9. Januar, mit einer Verspätung von einer Stunde ankommen. Die Reise geht weiter nach Bukarest:

> An der Grenze der immer freundliche Stationschef Bârsan. Nach 10 Minuten erreichen wir Sinaia [...]. Wir kommen in Bukarest um 12 Uhr 30 Minuten in der Nacht, mit einer 3 stündigen Verspätung an. Sind glücklich, wieder in unserem schönen, warmen Haus zu sein.

Was sich eigentlich mit *Ende gut, alles gut* übersetzen lässt. Gleichzeitig gelangen die Maiorescus zur Erkenntnis, dass es nach der wunderbaren Reise doch schön ist, wieder zu Hause zu sein. Dem Bericht entspringt demzufolge das Bild der zufriedenen Reisenden, die sich freuen, nach einer aufregenden Woche die eigene Heimat wiederzufinden.
Abschließend kann man bemerken, dass sich Maiorescu auf seinen Reisen zwischen Bukarest – Wien – San Remo – Mailand überall heimisch fühlt und dass all diese Bildungsreisen die Entfaltung seiner vielseitigen Persönlichkeit ermöglicht haben. Titu Maiorescu entwickelt sich dadurch zu einem der ersten Europäer, zum ewigen Reisenden, stets auf der Suche nach neuen Erfahrungen und Herausforderungen.

Literatur

Dicționarul general al literaturii române (2005), Bd. 3 (L-O), Bucureşti: Editura Univers Enciclopedic.

Filimon, Domnica (1974): **Tânărul Maiorescu**, Bucureşti: Albatros.

Lovinescu, Eugen (1972) : **Titu Maiorescu**, Bucureşti: Minerva.

Lovinescu, Eugen (2001): **Istoria literaturii române contemporane**, Bd. 1, Bucureşti: Minerva.

Maiorescu, Titu: **Jurnal**, **Caietul** 15, 15/22 septembrie 1892 – 28 iunie/10 iulie 1894, Biblioteca Academiei Române (BAR)-3656.

Ornea, Zigu (1997): **Viața lui Titu Maiorescu,** Bucureşti: Du Style.

Simion, Eugen (1971): **De la Titu Maiorescu la George Călinescu: Antologia criticilor români**, Bucureşti: Eminescu.

BDD-A13115 © 2010 Mirton Verlag
Provided by Diacronia.ro for IP 216.73.217.142 (2026-11-14 03:08:26 UTC)